

Rainer Schlösser

„Hat Dumas Negerblut in den Adern?“
Gerhard Rohlfs im Kreuzfeuer seiner Studenten –
eine Textedition

Einleitung

Gerhard Rohlfs (1892–1986), der große deutsche Romanist und vor allem Italianist¹, hat seinen Studenten – an mancher Stelle gebraucht er bereits neudeutsches „Studierende“ – ein besonderes Medium bereitgestellt, in dem diese an seine Lehrveranstaltungen anknüpfen können, um Aspekte zu vertiefen oder zu erweitern. Im Romanischen Seminar der Universität München legte er eine Kladde aus und ermunterte dazu, schriftliche Fragen zu stellen, die er zu beantworten versprach.

Diese Kladde hat die Zeiten auf verschlungenen Wegen überdauert, über die sich allerdings nur spekulieren lässt. Sie befindet sich heute im Privatbesitz des Autors dieser Zeilen, der sie im Jahr 2002 in einem Heidelberger Antiquariat erwarb. Nach dem damaligen Kaufpreis zu urteilen, maß der Antiquar ihr keinen besonderen Wert zu. Für die Fachgeschichte ist sie freilich ein aufschlussreiches Zeugnis über den Lehrbetrieb der 1930er bis 1950er Jahre im Fach Romanistik. Aus der Perspektive der heutigen Studenten (oder „Studierenden“) und auch der jüngeren Wissenschaftler ist das Spektrum der behandelten Vorlesungsthemen ebenso wie das der Fragen, die die Vorlesungsteilnehmer bewegten, kaum mehr nachvollziehbar, und es findet in den heutigen Studiengängen kaum mehr einen Niederschlag.

Die schwarze, 21 cm hohe und 17,5 cm breite Kladde mit Papp-Einband und Leinenrücken enthält 135 linierte Blätter, also 270 Seiten, von denen 88 beschrieben sind. Auf dem vorderen und hinteren Innendeckel, auf Seite 1 und auf der ansonsten unbeschriebenen Seite 96 ist das Siegel des Instituts mit zeitgenössischem Reichsadler (auf dem vorderen Deckel und auf S. 1 später mit grünem Filzstift „entnazifiziert“) und der Umschrift „Seminar für Romanische Philologie – Universität München“ aufgebracht. Der erste datierte studentische Eintrag stammt vom 12. April 1939, der letzte vom 26. Februar 1958. Die Antworten zu den Fragen gab fast ausschließlich Gerhard Rohlfs selbst. Einmal, als es um eine landeskundliche Frage ging, hat er die Beantwortung dem Französisch-Lektor Guiraud überlassen, drei Antworten stammen aus anderer Feder:

¹ Zu Leben und Werk von Gerhard Rohlfs vgl. u.a. (mit weiterführender Primär- und Sekundärbibliographie) *LG II*, 1281f. und Pfister 2014.